

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 3 (1940-1941)  
**Heft:** 7-9

**Artikel:** Wie sind doch üsi Zite schlecht!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178302>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

D'Orgele hät en dänn ufg'noh, und d'Gmeind singt: Lobe den Herrn!  
Nochher wirds ftill i de Gasse. D'Nägeli fismed in Gärte,  
Und d'Röteli fuetèred ihri Bruet im Nest und'rem Schopfdach.

---

### Gradus.

**M. Peterli.** Geboren am 2. Oktober 1893 in Wil (Kt. St. Gallen).  
Auslandsaufenthalte; seit 1927 in Kreuzlingen als Kindergärtnerin  
tätig. — Mundartwerke: Schwizerchind, Gedichte, Verlag Neuen-  
schwander, Weinfelden 1920. — Beiträge an verschied. Zeitungen.

Jede Mensch hät Fründ und Find,  
Du und ich, sogar scho d'Chind;  
Was em einte-n-imponiert,  
Wird vom andre röfusiert.

Lauf nöd grad und lauf nöd chromm,  
Tue nöd gschid und au nöd domm,  
Chomm nöd spot und chomm nöd  
Alle triffsches äbe nie! [früh, —

Eine lacht, der ander schreit,  
Wemmer d'Wohret use seit;  
Eine findt's gar schön und recht,  
Und bim andre gits e Gfecht.

Stolpre nöd a jedem Stäg,  
Gang nur rueig din grade Wäg,  
Denk debi mit liechtem Schnuf:  
„Stiged mir de Buggel uf!“

---

### Wie sind doch üsi Zite schlecht!

„Wie sind doch üsi Zite schlecht!“  
So chlagt de Meister und de Chnecht,  
So stöhnt de Gschäftsma und de Puur,  
„Vo Besserwerde-n-isch kei Spur.“

Wo lit de Fehler, lit de Grund,  
Daß alles immer ärger chunnt?  
Mer zeigt noch alle Site hi,  
Politisiert und schimpft debi.

„Rinsume nüt alls Weh und Ach  
Und Chriegerlärm und Bombechrach,  
's lieb Schwizerländli isch bedroht  
Vo Türig und vo Hungersnot.

Vil besser wär's wenn jederma  
Statt Usblick wött en Iblick ha,  
Wenn jede, wie mer's äbe sött,  
Sis eige Holz poliere wött.

Herjeh! wo füehrt au das no hi?  
Am liebschte wött mer gstorbe si,  
Mer findt sich kuum meh näume zrecht  
Wie sind doch üsi Zite schlecht!

Wenn jede Mänsch, öb arm, öb rich,  
Nöd immer trülle tät ums Gält.  
Und wenn sich üsi herrlich Welt  
Nöd immer trüje tät ums Gält.

I glaube wüerkli und mit Recht,  
Dänn wärid d'Zite nöd so schlecht,  
Dänn wär bi andre-n-und bi üs  
s'neutestamentlich Paradies.